

# Frankreichs fünfte Republik ó ein paradoxer Weg in die Moderne

AUS PARIS  
DANNY LEDER

Frankreichs gegenwärtige, fünfte Republik entsprang einem halb-legalen Überrumpelungsmanöver ó manche Juristen sprechen von einem šPutschö ó durch Charles De Gaulle. Der legendäre General errichtete 1958, per Volksabstimmung, ein für ihn maßgeschneidertes Präsidentenregime, das sich wie kein anderes System in Westeuropa in den Grenzbereich zwischen Demokratie und Autoritarismus vorwagte. Paradoxerweise verdankt Frankreich aber gerade diesem bedenklichen Vorstoß von De Gaulle die Beendigung des Kolonialkriegs in Algerien und damit den Aufbruch in die echte demokratische Moderne.

De Gaulle erzwang das Ende der vierten Republik, die in ihrer politischen Vielfalt etwa Österreichs parlamentarischer Republik entsprach. Diese vierte Republik wurde durch pausenlose, fliegende Koalitionswechsel und Erpressungsmanöver von Kleinst-Parteien gelähmt. Vertreter der Algerien-Franzosen hatten leichtes Spiel, die Lösung des Algerienkonflikts, also die Entlassung dieser Kolonie in die Unabhängigkeit, zu hintertreiben.

Bei seinem Machtantritt bediente De Gaulle das Verlangen nicht zuletzt der Algerien-Franzosen nach einem strammen nationalen Haudegen. Die Linke protestierte gegen die neue Machtfülle für den Präsidenten und die damit einhergehende, teilweise Schwächung des Parlaments. De Gaulle wischte diese Vorwürfe mit der ironisch gemeinten Frage vom Tisch: šWarum wollen Sie, dass ich mit 67 Jahren eine Karriere als Diktator beginne?ö

Er nützte aber seine neuen Vollmachten und sein nationalistisches Prestige, um, nach einem ersten massiven Feldzug gegen die algerischen Unabhängigkeitskämpfer, schlussendlich den Rückzug Frankreichs aus Algerien 1962 zu gewährleisten. Damit wurde er für viele Algerien-Franzosen und Frankreichs radikale Rechte zum Inbegriff des Verräters. Diese Kreise versuchten ihn zu ermorden. Ein damals hingerichteter Attentäter wurde vom šFront nationalö (FN) unter Jean-Marie Le Pen noch in den 1990er Jahren regelmäßig geehrt.

Le Pens Tochter, die jetzige FN-Chefin Marine Le Pen, bemüht hingegen den Kult um De Gaulle. Sie beruft sich auf die ó zeitweilige ó Eigenbrötlerei von De Gaulle gegenüber der Nato und den europäischen Partnern. In einer TV-Diskussion im abgelaufenen Wahlkampf meinte sie, die fünfte Republik würde ihr šgut gefallenö.

## **Autoritäre Abgleitflächen**

Die Struktur dieses Präsidential-Regimes könnte tatsächlich einer Führungspersönlichkeit mit Hang zu autoritären Tendenzen zupass kommen. Von seinen Potentialitäten her bietet dieses System Abgleitflächen zu nicht-liberalen šDemokraturenö, wie sie etwa in Ungarn oder Polen heraufdämmern.

Andererseits hat die französische Gesellschaft seit De Gaulle, manchmal langsam und manchmal eruptiv ó man denke nur an den Jugend- und Arbeiteraufstand vom Mai 1968 ó die pyramidale Machtkonzentration an der Staatsspitze in die Schranken gewiesen und verringert.

Aber keiner der späteren, linken Nachfolger von De Gaulle, weder der erste Sozialist im Elysée-Palast, Francois Mitterrand (er bekämpfte ursprünglich die fünfte Republik als špermanenten Staatsstreichō), noch Francois Hollande (er präsentierte sich als šnormaler Präsidentō, also das Gegenteil eines unnahbaren Staatspatriarchen) wollten als Amtsträger auf die Vorteile, die ihnen dieses Lenkungs-System bot, komplett verzichten. Emmanuel Macron wird da wohl keine Ausnahme darstellen.